

Wie können fremdsprachige Eltern zur Mitwirkung in Elternghremien motiviert werden?



Bild: Teilnehmende des Workshops diskutieren angeregt über ihre Erfahrungen und Ideen

In Winterthur gehen viele fremdsprachige Kinder zur Schule. Bis jetzt nehmen deren Eltern die Möglichkeiten zur Mitwirkung in den Elternghremien noch zu wenig wahr. Der Workshop vom 7. Juni der IG Elternräte Winterthur sucht nach Ideen und Lösungen.

Ziel des Workshops, Elternghremien zu befähigen und zu sensibilisieren für das Thema fremdsprachige Eltern in der Elternmitwirkung

Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte die IG Elternräte Winterthur zum Thema „Motivation für fremdsprachige Eltern zur Elternmitwirkung“ im Pfarreiheim St. Peter und Paul in Winterthur begrüßen. Neben der Integrationsdelegierten der Stadt Winterthur, Nadja Witzemann, war das Departement Schule und Sport mit Andrea Jud vertreten, Ansprechperson für migrationsspezifische Themen, Maya Mülle von der Schweizer Fachstelle für Elternmitwirkung, Ruth Kleiber, Kantonsrätin und Lehrerin, Darja Mikulicic, Delegierte des Ausländerinnenbeirates der Stadt Winterthur, Branka Kupresak und Claudia Gurtner von Interkulturellem Forum Winterthur, Bute Laiqi, Präsidentin des Albanischen Frauenvereins und Emilio Trigonella, Präsident der Italienischen Elternkommission um neben den vielen Elternratsdelegierten,

Schulleitungen und Lehrpersonen nur einige Teilnehmende zu nennen. Bezeichnend für das Thema war einmal mehr, dass trotz grosser Anstrengung der Organisatoren, fremdsprachige Eltern zur Teilnahme des Workshops zu motivieren, sie stark untervertreten waren.

Gabriela Steinhauser, die Präsidentin der IG Elternräte Winterthur, berichtete kurz über den Werdegang und die Arbeit der IG Elternräte Winterthur. Sie informierte über die Projekte wie Workshops oder Forumdiskussionen und dass der Verein gut mit den städtischen, und sogar bereits kantonalen Behörden gut vernetzt ist sowie mit anderen Organisationen. Tolga Ece, Delegierter des Elternrates Rebwiesen, klärte die Anwesenden darüber auf, dass Elternmitwirkung ein Teil des neuen Volksschulgesetzes ist und ein Beitrag der Eltern zum guten Gelingen des Schulauftrages. Dass sich Elterngremien regelmässig mehrmals pro Jahr treffen und sich an diesen Treffen mit der Schulleitung, den Lehrpersonen und anderen Eltern austauschen. Auch wie ein Elternrat funktioniert wurde nochmals kurz mit einer Grafik aufgezeigt, da an diesem Abend Gäste, wie zum Beispiel Mitglieder des Albanischen Frauenvereins anwesend waren, denen man die Elternmitwirkung nochmals genauer vorstellen wollte. Anschliessend begann Gabriela Steinhauser mit der Einführung ins Thema.

Immer wieder stellen Elterngremien fest, dass fremdsprachige Eltern stark untervertreten sind in ihren Reihen. Sie finden es schade, dass Eltern aus anderen Kulturkreisen diese Chance zur Mitwirkung an den Schulen nicht, oder noch zuwenig nützen. Ziel des Abends war, Besonderheiten, Bedürfnisse, Beweg- und Hinderungsgründe zu finden, warum fremdsprachige Eltern noch zuwenig in den Elternräten tätig sind. Lösungswege und Ideen zu suchen, wie man das ändern kann. Schlussendlich sollten die Anwesenden befähigt und sensibilisiert werden, wie diese Hürde in der Elternmitwirkung genommen werden kann. Wie immer war das Ziel aus den erarbeiteten Antworten ein Merkblatt zu gestalten, das anschliessend auf der Homepage der IG Elternräte Winterthur für alle Interessierte zur Verfügung steht.

Die Mitwirkung fremdsprachiger Eltern kann eine Chance sein, den Schulerfolg ihrer Kinder zu verbessern

In einem ersten Schritt machte Mischa Pfiffner, Präsident der IG Elternräte Winterthur, darauf aufmerksam, dass fremdsprachige Eltern mehr Hürden zu nehmen haben, wenn sie aktiv werden wollen in einem Elterngremium. Neben der Ehrfurcht vor einem solchen Amt, Hemmungen vor Leuten frei zu sprechen oder genügend Zeit, die sie mit Schweizer Eltern teilen, sind die Sprache und kulturelle Unterschiede weitere Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Cristina Bozzi und Tolga Ece, erzählten eindrücklich über die Erfahrungen in ihren eigenen Familien mit diesen Hürden. Tatsache ist, dass fremdsprachige Kinder auch heute noch unterdurchschnittlich erfolgreich sind in der Schule und es nach Lösungen bedarf, wie der Schulerfolg dieser Kinder verbessert werden kann, um die Chancengleichheit zu gewährleisten. Mischa Pfiffner zeigte auf, dass die Mitwirkung von fremdsprachigen Eltern eine Möglichkeit sein kann, den Schulerfolg dieser Kinder zu verbessern. Er machte darauf aufmerksam, dass es wichtig ist, auch die Interessen fremdsprachiger Kinder in der Elternmitwirkung zu vertreten und deren Eltern mit dem Schweizer Schulbetrieb besser vertraut zu machen, um die Schwellen zu senken. Das Engagement aller Eltern ist nötig, um den Schulerfolg aller Kinder zu fördern. Die Kinder von heute sind die Zukunft der Schweiz. Sie wachsen in einer Wissensgesellschaft auf, die gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen

und Arbeitnehmer braucht. Es lohnt sich, Herzblut, Zeit und Energie in sie zu investieren.

Die Patentlösung gibt es nicht, es ist ein Weg der kleinen Schritte

Nach der Einführung lud Gabriela Steinhauser die Teilnehmenden ein, sich an den Tischen über ihre Erfahrungen auszutauschen und Ideen zur Verbesserung der Situation auf einer Folie aufzuschreiben, die dann den anderen Anwesenden vorgestellt soll. Klar war sofort, **die** Patentlösung gibt es nicht. Es ist eine Aufbauarbeit in kleinen Schritten. Elternmitwirkung kann nur ein Aspekt der gesamten Integrationsbemühungen sein. Es gibt bereits gute Angebote von Behörden und anderen Institutionen wie die FemmeTische und „schrittweise“ die genutzt werden können. Fremdsprachige Eltern, die bereits in der Elternmitwirkung tätig sind können wichtige Brückenbauerfunktionen für ihre Landsleute übernehmen. Sie können wertvolle Arbeit als Mittler und Einstiegshelfer leisten. Ganz wichtig ist auch zu beachten, dass viele andere Länder eine „Willkommenskultur“ kennen. Diese Erkenntnis muss unbedingt in die Planung miteinbezogen werden. Eltern sollen sehr früh, schon vor dem Kindergarteneintritt, mit den Schweizer Schulsystem vertraut gemacht werden und es muss immer wieder betont werden, dass es zum Wohl des Kindes ist, sich in der Elternmitwirkung für die Schule einzusetzen. Und schlussendlich ist der Wille von fremdsprachigen Eltern, Deutsch zu lernen von grosser Bedeutung.

Bericht von Gabriela Steinhauser, Präsidentin IG Elternräte Winterthur

Quelle: Präsentation und Merkblatt Workshop Motivation für fremdsprachige Eltern von Mischa Pfiffner, Vizepräsident IG Elternräte Winterthur

Der **Workshop „Motivation für fremdsprachige Eltern“** wurde wie die anderen **Workshops „Projektideen für Elternräte“**, **„Kontaktpflege Klassendelegierte – Eltern“** und **„Zusammenarbeit Schulleitung-Elternrat“** in einem **Merkblatt** verdichtet. Die Merkblätter können auf der **Homepage www.elternraete-winterthur.ch** unter der Navigation Tipps als PDF-Datei herunter geladen werden. Weitere **Workshops** zu den Themen **„Kontinuität- Nachfolge in der EMW“**, **„Informations- u. Kommunikationsarbeit in der EMW“** und **„Zusammenarbeit Klassendelegierte-Lehrperson“** folgen im Schuljahr 2010. Genauere Daten entnehmen Sie unserer Homepage **www.elternraete-winterthur.ch** .